

milienphotos, Tagebücher. Der Mennonitische Geschichtsverein und der Mennonitische Arbeitskreis Polen werden bei der Eröffnungsfeier vertreten sein.

Wir wünschen den Veranstaltern ein gutes Gelingen.

Übrigens, dem Lyzeum in Elbing konnte geholfen werden.

Freiburg, Oktober 2006

Frank Wiehler

Aufsatz zur »Aufarbeitung« der NS-Vergangenheit

Das jüngste Heft der Zeitschrift Freikirchenforschung (Ausgabe 15 für 2005/2006, hg. vom Verein für Freikirchenforschung e.V., erschienen in Münster 2006) befaßt sich schwerpunktmäßig mit den Themen »Freikirchen und Antisemitismus« sowie »Freikirchen in Deutschland 1945–1949«. Es enthält Referate, die auf zwei Tagungen im Jahr 2005 gehalten worden sind. Für mennonitische Leser sind in erster Linie die Ausführungen von Diether Götz Lichdi von Interesse. Sein Aufsatz trägt den Titel »Mennoniten blicken zurück. Schuldbekenntnisse und Aufarbeitung der Vergangenheit nach 1945« (S. 242–257). Er schlägt darin den Bogen von frühen Äußerungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit (Paul Schowalter, Dirk Cattepoel, Albert Bartel, Bruno Enns, Bruno Ewert, Gustav Reimer) über Diskussionen der 60er und 70er Jahre (Heinold Fast, Hans-Jürgen Goertz, Diether Götz Lichdi) bis zur AMG-Erklärung von 1995 zum 50sten Jahrestag des Kriegsendes. Erwähnt werden auch die »Thomashöfer Entschließung« von 1949 und die »Heilbronner Erklärung« von 1950.

Das Vermächtnis Sjouke Voolstras

Im Oktober 2004 ist Sjouke Voolstra, Kirchenhistoriker am Doopzgesinde Seminarium der Universität Amsterdam, kurz nach seinem Eintritt in den Ruhestand auf tragische Weise beim Segeln ums Leben gekommen. Darüber hat Piet Visser, sein Freund und Kollege, in einem Nachruf berichtet, ebenso über die Bedeutung von Leben und Werk dieses Theologen für die taufgesinnten Gemeinden in den Niederlanden und darüber hinaus (s. *Mennonitische Geschichtsblätter* 2005, S. 187–190). Inzwischen ist auch eine Sammlung von kirchengeschichtlichen und systematisch-theologischen Aufsätzen, von Kommentaren aus aktuellem Anlaß, sogar von pseudonym veröffentlichten Glossen, Bibelmeditationen und Predigten erschienen. Sie gewährt einen tiefen Einblick in das Wirken Voolstras als »Mensch, Lehrer und international anerkanntem Wissenschaftler«, wie es im Klappentext heißt. *Beeldenstormer uit Bewogenheid. Verzamelde Opstellen van Sjouke*

Voolstra, hg. Von Anne Voolstra, Alle G.Hoekema und Piet Visser, Uitgeverij Verloren, Hilversum 2005, 352 S., Paperb. (ISBN 9066550-885-6).

Über die Landesgrenzen hinaus ist Voolstra vor allem mit seinem Buch über die Lehre von der Fleischwerdung Christi im niederländischen Täufertum (*Het woord is vles geworden: de melchioritisch-meniste incarnatieleer*, Kampen 1982) und mit den Verlesungen zu Menno Simons (Menno Simons: his Image and Message, North Newton, Ks., 1997) bekannt geworden. Weniger bekannt ist jedoch die Fülle von Aufsätzen zu täuferhistorischen und aktuellen theologischen Fragen, wie sie in der Bibliographie am Ende dieses Aufsatzbandes dokumentiert sind (1968–2006). Eine Auswahl aus diesen verstreut erschienenen Beiträgen haben die Herausgeber in einer ebenso anregenden wie überzeugenden Anordnung zusammengestellt und, mit einer einfühlsamen Würdigung versehen, einem weiteren Leserkreis als Vermächtnis übergeben (Die meisten Beiträge sind in niederländischer, einige aber auch in englischer Sprache abgefaßt).

Voolstra hat seine Forschungen auf das niederländische Täufertum und die Taufgesinnten in den nachfolgenden Jahrhunderten konzentriert. Daß Menno Simons eine besondere Rolle spielt, vor allem die Frage nach der theologischen Mitte seines Denkens, versteht sich fast von selbst. Weiter wird den Fragen nach der »wahren« Kirche, nach den Bekenntnissen, nach Taufe und Abendmahl mit interessanten Details und erhellenden Einsichten nachgegangen, weniger nach der sozial-kulturellen Assimilation und den so genannten Kulturleistungen der Taufgesinnten in den Niederlanden. Wohl aber wird beständig theologische Kritik an der »freisinnigen« Tradition der Taufgesinnten geübt und für ein konservatives Bekenntnistäufertum in der Gegenwart plädiert.

Besonders hinzuweisen ist schließlich auf die Eingangsbetrachtung zu »täuferischer Geschichtsschreibung« und »Identität« der täuferischen Gemeinden späterer Jahrhunderte. Voolstra stellt seine kirchenhistorische Arbeit ganz in den Dienst von Theologie und Kirche, er spricht deshalb auch von dem »gläubigen Historicus« und der »gläubigen Historiographie«, ohne den Wert der profanen Geschichtsschreibung zu schmälern. Gleichzeitig warnt er aber auch davor, der Geschichtsschreibung die Aufgabe zu übertragen, die konfessionelle Identität für die taufgesinnten bzw. mennonitischen Gemeinden heute zu erarbeiten. Eine solche Aufgabe könne die Geschichtsschreibung nicht übernehmen. Sie vermag nur auf Probleme der Gemeinden mit Glaube und Unglaube, das heißt auch mit ihrer Identität hinzuweisen, aber nicht Identität zu schaffen, die allein Gott in Jesus Christus schafft und die letztlich erst am Ende der Tage in Erscheinung treten wird. Der Kirchen-

geschichte kommt die »bescheidene« Aufgabe zu, ideologisch gerechtfertigte Geschichtsbilder zu stürmen (daher der Titel dieses Buches) und den Gemeinden zu helfen, sich einen ideologisch unverstellten Raum zu schaffen, in dem sie das identitätsverheißende Wort Gottes immer wieder neu hören kann. Die Kirchengeschichte ist also, ganz im Sinne Karl Barths, nur eine »Hilfswissenschaft« auf dem Wege zur Auslegung der Heiligen Schrift. Solche Gedanken passen gut zu dem augenblicklich wieder diskutierten Problem von »Täuferforschung und Theologie«; schade, daß sich Sjouke Voolstra nicht mehr an dieser Diskussion beteiligen kann.

Hans-Jürgen Goertz

Protokolle der Täuferverhöre veröffentlicht

In den Mennonitischen Geschichtsblättern 2002 hatte Ralf Klötzer einen Vergleich der Protokolle vorgenommen, die von den Verhören der täuferischen Führung Münsters angefertigt wurden. Die Stadt war durch Verrat gefallen, und Bernd Krechtinck, Jan von Leiden und Bernd Knipperdollinck wurden von den Siegern verhört. Daß es verschiedene Fassungen des Protokolls gibt, war seit langem bekannt. Nun hat Ralf Klötzer eine Neuedition der beiden Protokolle in Form einer Synopse vorgenommen: Die Verhöre der Täuferführer von Münster vom 25. Juli 1535 auf Haus Dülmen. Edition der Protokolle sowie der vorbereitenden Frageliste, in: Westfälische Zeitschrift. Zeitschrift für Vaterländische Geschichte und Altertumskunde, hg. von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Bd. 155, 2005, S. 51–92.

Geschichtsbuch der Mennonitischen Weltkonferenz über Europa

Vor hundert Jahren noch waren die meisten Mennoniten weltweit europäischer Herkunft, waren oft genealogisch mit den Entstehungszentren des Täufertums in der Schweiz, in den Niederlanden und Deutschland verbunden und sprachen oft auch noch eine dieser Sprachen. Das hat sich grundlegend gewandelt. Die Mehrzahl der Mennoniten lebt heute in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit diesem Wandel entstand das Bedürfnis nach einer ebenso allgemeinverständlichen wie umfassenden Geschichte der Mennoniten, die deren weltweite Verbundenheit beschreibt und das Verständnis dafür unterstützt. Hier setzt das Global Mennonite History Project der Mennonitischen Weltkonferenz an. Nachdem 2003 der erste Band über Afrika erschien, liegt nun der Band über Europa vor. Seit dem Jahr 2000 haben Hanspeter Jecker (Schweiz) und Alle G. Hoekema (Niederlande) verantwortlich daran gearbeitet, mehrere Autoren und viele Mitarbeiter haben mitgewirkt, zwei wich-